



Die Firma Airbus hat den Zuschlag für den Bau von drei zusätzlichen Servicemodulen im Wert von 650 Millionen Euro erhalten. Diese werden in der Orion-Kapsel des amerikanischen Mondprogramms Artemis zum Einsatz kommen.

Die Europäische Weltraumorganisation (ESA) hat Airbus mit dem Bau von drei zusätzlichen Servicemodulen für die Orion-Kapsel des amerikanischen Mondprogramms Artemis beauftragt, teilte der Hersteller am Dienstag in einer Pressemitteilung mit. Airbus ist bereits für die Lieferung der ersten drei Servicemodule verantwortlich, die die Kapsel mit Antrieb und Strom sowie die zukünftigen Passagiere mit Wasser und Luft versorgen.

Das Artemis-Programm zielt darauf ab, in naher Zukunft Astronauten auf den Mond zu bringen und dort sogar eine permanente Basis zu installieren. Der am Dienstag von Airbus bekannt gegebene Auftrag im Wert von 650 Millionen Euro betrifft die Missionen 4, 5 und 6 dieses Programms. Die Artemis-1-Mission, die für Ende 2021 geplant ist, soll die riesige SLS-Rakete mit der Orion-Kapsel der NASA testen, ohne Menschen an Bord. Die zweite wird Astronauten im Jahr 2023 um den Mond führen. Mit Artemis 3 wird die Orion-Kapsel an die zukünftige Mondorbitalstation Gateway andocken. Die Astronauten werden dann mit einem anderen Raumschiff auf dem Mond landen – bevor sie zur Erde zurückkehren.

Eine Mondlandung im Jahr 2024?

Der ursprüngliche Termin 2024 könnte aufgrund von Budgetproblemen im Zusammenhang mit dem amerikanischen Lunar Lander Programm schwer zu halten sein. ESA-Direktor Jan Wörner sagte bei einer Pressekonferenz am Dienstag, dass dieses Datum „vielleicht nicht haltbar“ sei, während er sich „sicher ist, dass es etwas in den Jahren 2025-2026 werden wird“.

Die nachfolgenden Missionen 4, 5 und 6 dienen der Entwicklung der Orbitalstation Gateway, die die europäischen Kommunikations- und Stromversorgungselemente sowie das Wohnmodul i-Hab enthalten wird. Die europäischen Servicemodule werden von Airbus in Bremen, Deutschland, mit Zulieferungen aus zehn europäischen Ländern gebaut. Das erste Modul, für Artemis 1, wurde 2020 an die NASA geliefert und im Dezember in die Orion-Kapsel integriert. Mit dieser Beteiligung wird der europäischen Raumfahrtindustrie „ein sehr wichtiger Teil der Mission anvertraut“, so Jan Wörner.

Es ist das erste Mal, dass die NASA ausländische Firmen mit der Lieferung eines Elements betraut, das für eine Mission von kritischer Bedeutung ist und bei der es zudem um die Sicherheit von Menschenleben geht.

Die ESA hat sich auf diesem Gebiet dank des ATV – für das Airbus der Hauptvertragspartner war – einen Namen gemacht. Der Raumfrachter versorgte zwischen 2008 und 2015 die



Airbus baut drei neue Servicemodule für die Artemis-Mondmission

Besatzungen der Internationalen Raumstation (ISS) mit Treibstoff.

Das Servicemodul (ESM) von Orion ist auf dem Know-how der europäischen Hersteller auf diesem Gebiet aufgebaut. Die Beteiligung der ESA an Artemis bietet auch die Garantie, dass europäische Astronauten an dem Programm teilnehmen werden. „Wir haben uns bereits drei Plätze für die Teilnahme an der Orbitalstation Gateway gesichert“, sagte David Parker, ESA-Direktor für Humane Forschung.